

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 R. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gehaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Einsparung“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 2. Februar.

Dem herrschaftlichen Rathsler Joh. Christian Kömmler zu Stürmthal ist die zum Albrechtsorden gehörige Medaille in Silber verliehen, dem Director des Bezirksgerichts Freiberg, Appellationsrath Friedrich Gottlob Schwabe, die wegen überkommener Dienstunfähigkeit nachgesuchte Befreiung in Ruhestand mit der gesetzlichen Pension, unter Verlassung seines Titels und Ranges, bewilligt, der Gerichtsrath beim Bezirksgericht Bubitzin, Carl Moritz Lamm, zum Appellationsrath bei dem Appellationsgericht zu Bursfelde und der Gerichtsrath bei dem Bezirksgericht Eibitz, Walter Peltch, zum Director des Bezirksgerichts Freiberg ernannt, der Vorstand des Gerichtsamts Zwenkau, Gerichtsamtmann Carl Friedrich Traugott Siegert, auf sein Ansuchen in der Eigenschaft eines Gerichtsrathes zum Bezirksgericht Chemnitz, und der Vorstand des Gerichtsamts Lauenstein, Gerichtsamtmann Ernst Hermann Otto, in seiner demaligen Stellung zum Gerichtsamts Zwenkau versetzt, und der zeitliche Assessor beim Gerichtsamte Rochlitz, Moritz Julius Suppe, zum Gerichtsamtmann bei dem Gerichtsamte Lauenstein ernannt worden.

Am 29. vor. M. erfolgten Verlobung J. R. H. der Prinzessin Margaretha, Tochter J. R. H. der Herzogin von S. uia, mit dem Kronprinzen von Italien einzet. offen.

Die zweite Kammer hat gestern den Bericht ihrer Deputation über den Gesuchentwurf, die Emeritirung der künftigen Lehrer an evangelischen Volksschulen betreffend, beraten und den gedachten Gesuchentwurf mit einigen Abänderungen und Zusätzen gegen 1 Stimme angenommen.

Zur Ausführung des Artikels 61 der Verfassung des Norddeutschen Bundes sind vom 1. Januar 1868 an die preussischen Militärstrafgesetze auch im Königreiche Sachsen eingeführt worden und deshalb ein neues Militärstrafgesetzbuch und eine neue Militärstrafgerichtsordnung, sowie einige andere damit zusammenhängende Bestimmungen publicirt worden, wodurch die zeitigen Militärstrafgesetze außer Wirksamkeit getreten sind, während das allgemeine Strafgesetzbuch gegen Militärpersonen für die nicht militärischen (gemeinen) Verbrechen auch seiner in Kraft bleibt. Das neue Militärstrafgesetzbuch schließt die im alten nachgelassenen körperliche Züchtigung bei Soldaten zweiter Classe ab und ändert einiges in den bisher üblichen militärischen Strafen. Durch die neue Militärstrafgerichtsordnung sind die bisherigen Militärgerichte: bezüchlichen Kriegsgericht) aufgelöst worden und an deren Stelle das General-Auditoriat (als oberste Militärgerichtshof), das Corps- und die Divisionsgerichte für die höhere, die Regiments- und die Bataillonsgeschichte für die niedere Gerichtsbarkeit getreten. Der Gerichtsstand der Militärpersonen in bürgerlichen Rechts-sachen ist fortan bei den Civilgerichten des Garnisonortes und sind die bereits anhängigen Klagen an die bet. Gerichts-ämter abgegeb. In die Lösung und sonstige Ge-brauchnisse der Unteroffiziere und Soldaten kann die Hilfe nicht verweigert werden, auch findet Vollziehung des Personalarrests wegen Schulden gegen die im Dienste befindlichen Militärper-sonen nicht statt.

Die von der Regierung beschlossene 4 1/2 Anleihe im Betrage von 8 Millionen Thaler zu dem Course von 102 1/2 ist von beiden Kammern in geheimer Sitzung genehmigt worden.

Am 1. Februar hat das in Bischofswerda garnisonirende Infanterie-Regiment 103 sowie der Stadt der zweiten Infanterie-Brigade die Stadt verlassen, um vereint mit dem in Pulsenitz und Königsdorf gelegenen Bataillonen die Garnison Waizen zu beziehen. Bischofswerda hat nahezu 2 Jahre lang militärische Einquartierung gehabt, wird aber nunmehr bis auf Weiteres nicht wieder Militär erhalten. Ein Abschieds-fest in der Bürgerchaft Societät gab dem Officiercorps und der Bürgerchaft Gelegenheit, die freundschaftlichen Beziehungen auch beim Scheiden auf's Neue zu bekräftigen. Die Ge-ruhle der Bürgerchaft wurden durch eine Deputation, best-ehend aus dem Bürgermeister Strz, Senator Wagner und Vertretern des Stadtraths und der Stadtverordneten dem Ge-neralmajor Rehrhoff von Holdeberg, in besonderer Abschieds-visite ausgedrückt. — Der Gewerbeverein zu Bischofswerda be-gegnet am 29. v. M. sein 8. Stiftungsfest im Saale des Scherzhauses unter großer Theilnahme der Bürgerchaft. Der vorgetragene Geschäftsbericht gab ein Bild des regen Strebens im Vereine. Herr Director Claus aus Dresden hielt einen interessanten Vortrag über „Erziehung“ und Herr Ingenieur von Wagner aus Waizen unter Darlegung praktischer Beweise, über Neuheiten aus dem Gewerbeleben. Gesangsbeiträge von Frau Hanelam aus Dresden und eines Gastes von daher illus-trirten den Abend im Verein mit den Liedervorträgen eines stimm-be-gabten Tenoristen auf das Beste und Angenehmste.

Kunstigen 13. Februar veranstaltet Herr Braun in

seinen geräumigen Sälen einen zweiten Subscriptionsball, der jedenfalls dem ersten an Eleganz nicht nachsehen dürfte. In Bezug auf das Publikum hat die Bezeichnung „Subscriptionall“ eine besondere Beziehungskraft ausgeübt. — Auch Herr Waschy im Lindescher Bade hat diesmal für nächste Mittwoch den 5. d. M. einen solennen Maskenball veranstaltet, bei welchem ein Bachschuß zur Aufführung gelangt, dessen An-gebot die Theilnehmer schon so lange beschäftigt. — Eben- so wird morgen die Gesellschaft „Thelopia“ in Brauns- Hotel die Freuden des Maskenscherzes wahrnehmen und durch Kostüme, Aufzüge und Masken den eigentlichen Charakter eines Maskenballes besser ausdrücken, wie es bisher in den so ge-nannten öffentlichen Maskenbällen der Fall war.

Am 25. Januar sind, direct aus ihrer Arbeit weg, von einer Spinerei in Chemnitz zwei Schulknaben ausgerückt, um nach Amerika zu gehen. Der eine, jedenfalls der Führer, hat vorher noch einiges Reisegeld einliefert, sich auch seiner Schulbücher entledigt. So ist denn trotz des rauhen Reise-wetters die Reise fortgegangen, aber nicht nach Westen, son-der nach Osten, über Frankenberg (jedenfalls über Chemnitz). U. terhalb Frankenberg jedoch hat in Folge einer Differenz der Eine wieder rechtsumkehrt gemacht und ist gestern Abend wohl und munter bei seinen Eltern wieder eingetroffen, der Andere jedoch ist bis dato von seiner Fußreise nach Amerika noch nicht heimgekommen.

Nach einem althergebrachten Gewerbegebrauche hauf-ten die Schleifer der Umgegend oft in hiesiger Stadt, um Instrumente zum Schärfen zu erlangen. So riskant es nun auch ist, einem hochredenden Menschen derartige Gegenstände ohne alle Garantie für richtige Wiederablieferung anzuver-trauen, so ist doch und zeither nicht bekannt geworden, daß dieses Vertrauen gemißbraucht worden wäre. Leider hat aber ein Betrüger in den letzten Tagen, unter dem Vorgeben, er sei Schleifer, in mehreren hiesigen Häusern Messer, Scheeren u. dergl. in Empfang genommen und ist damit spurlos ver-schwunden. Darum auch hierin Vorsicht!

Seit einigen Tagen hält sich in Dresden der vor-malige königlich großbritannische Gesandte an unserm Hofe, Honorabile Mr. Murray, auf. Derselbe wohnt im Hotel Bellevue und begiebt sich von hier nach Madrid, woselbst ihm der dortige königlich großbritannische Botschaftsposten übertra-gen worden ist.

Wie wir hören ist in den letztvergangenen Tagen in hiesiger Stadt eine fremde Dame um sehr bedeutende Werth-objecte bestohlen worden, es soll jedoch der Beförderung gelungen sein, den größten Theil derselben wieder herbei zu ziehen und eine dieses Diebstahls dringend verdächtige Frauensperson zu verhaften.

Die neuerdings sich häufenden Selbstmorde in der Arme haben dem Kriegsministerium Veranlassung gegeben, auf diese so traurige Erscheinung die Aufmerksamkeit der Com-mandobehörden hinzuwenden und den letzteren anzurathen, die geistige Richtung ihrer Untergebenen zu erforschen und jede Veranlassung streng zu vermeiden, die einen so frechthastigen Entschluß zu erzeugen im Stande wäre. Dabei hat das Kriegs-ministerium angedeutet, wenn es auch unverkennbar sei, daß der Selbstmord in allen Schichten und Ständen der Be-völkerung überhand nimmt und die Ursachen dazu in tiefer liegenden Gründen zu suchen sind, die sich der Beurtheilung der Commandobehörden als solche entziehen, es doch wohl der Fall sein könne, daß die bündliche und kameradschaftliche Be-handlung eines Mannes, dessen Geist jener Krankheit der Zeit verfallen, leicht eine Reife herbeiführe und den Entschluß zur That reifen lasse.

Der wohlbekannte Diaconus Dr. Peter in Chemnitz ist vom Dresdner Stadtrath zum fünften Diaconus an der Kreuzkirche und zum Sophienprediger gewählt worden.

Wir versehen nicht, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß in der jüngsten Zeit wiederholt von Haus- und Vorzählkästen die messingenen Griffen und Räder gestoh-len worden sind. Bei der öfteren Wiederholung derartiger Diebstähle ist fast anzunehmen, daß sich eine oder mehrere Pri-sonen ganz speciell auf diese Art der Annerion gelegt haben und ist daher im allgemeinen eine besondere Vorsicht haupt-sächlich den Geschäftsleuten, welche sich mit dem Einkauf von altem Messing beschäftigen, anzurathen.

Daß es in Dresden heutzutage Leute giebt, welche sich hauptsächlich die Institute ausersuchen zu haben scheinen, in die sie sich als Bettler einschleichen, sollte sich am letzten vorigen Monats wieder bestätigen, als in einem Institute der Altstadt Nachmittags 4 Uhr trotz eines an der Thüre befind-lichen Anstößes, welcher Almosensuchend: ausdrücklich anwei-s, sich im Parterre zu melden, zwei junge, kräftige Burschen in die erste Etage zum Director eindrangten. Dieser verwies sie einfach auf seinen Anschlag und auf ihre Arbeitssähigkeit, sollte

es aber bald bereuen. Denn als er um 6 Uhr ausgehen wollte, vermügte er an seiner Hauptthür beide ziemlich starke messingene Thürklinken. Die sehr nahe liegenden Vermuth-ungen über diese Annerion wurden bald durch Böglinge be-stätigt, welche die beiden Burschen im Weggehen von der „Thüre“ hatten reden hören.

Der Wind enthielt gestern Nachmittags auf der Schöffer-gasse plötzlich das durch einen Schleier verummte Antlitz einer Dame und besetzte denselben an der obersten Spitze einer Straßenslaterne. Sehnsüchtig und mit wehmüthigen Bügen sah die Dame nach Oben, was sogleich eine große Menge Theil-nehmender bewog, dem Beispiele zu folgen und das Flattern der Gesichtsfahne mit lächelnden Mienen zu betrachten. Ein Colporteur versuchte, mit einer langen Stange das Verjüngungs-gewebe herunter zu angeln, aber vergebens. Es erfolgte eine Pause. — Da thaten sich in der ersten Etage des betreffenden Hauses die Fenster auf, und man wollte vom erhölten Stand-punkte aus die Angel in die Tiefe schleudern; — aber auch vergebens. Der Wind vertrieb die Bestürmer, bis endlich zu-fällig ein Tapezierer-Lehrling mit einer langen Leiter die Straße passirte und auf Ansuchen den humoristischen Gesichtsschleier ihrer voll Freude verklärten Besitzerin, gegen Empfang einer kleinen Gratification, unverfehrt, mit Ausnahme einiger Luft-löcher, überreichte.

Herr Professor Waschy ist von seiner Kunstreise als Magier aus der Türkei, der Wallachei, Ober- und Nieder-Desterreich zurückgekehrt und gebent in diesen Tagen hier einen Cyclus von 3 Vorstellungen mit ganz neuem Programm zu veranstalten. In Wien war ihm das Local der k. k. Garten-baugesellschaft eingeräumt, in welchem er an mehr als 80 Abenden zahlreichem Besuch und großen Beifall hatte.

In diesen Tagen kam uns ein in französischer Sprache verfaßter Paß aus Warschau einer Dame zu Gesicht. Unter den besonderen Kennzeichen fanden wir auch folgende Rubrik ausgefüllt: „Taille: 1 mètre et 70 Centim.“ Das würde unserm deutschen Reisefräulein doch sehr unangenehm sein.

Wetterpropheteiung. Der Ursprung der atmosphärischen Electricität ist noch nicht mit völliger Sicher-heit erkannt. Man nimmt an, daß die Electricität in der Atmosphäre durch Reibung der Luftschichten oder durch die Verunreinigung des Wassers entstehe. Sicher scheint indes die Beobachtung zu sein, daß die Electricität hauptsächlich von dem Äquator nach den Polen ununterbrochen ströme. Die Atmosphäre-lectricität senkt sich im Großen innerlich der Polarreise und erzeugt hier bei ihrem Zusammenreffen mit der Erd-lectricität die Erscheinung des Nordlichts. Es senkt sich aber auch theilweise schon in der Nähe des Äquators und in den gemäßigten Zonen, wenn sie einen geeigneten Trä-ger in einer Wollenart findet. Sobald eine Wolke eine Menge Electricität in sich aufgenommen hat, entladet sie sich, wenn sie in hinreichender Nähe zu einem Gegenstand kommt, welcher Erd-lectricität in sich frei hat. (Wir wollen hier die freie positive Electricität als Atmosphären-lectricität und die freie negative als Erd-lectricität bezeichnen.) Wenn nun durch Wärme an einem Orte Wasser in großer Menge verdunstet, so entsteht daselbst an der Erdoberfläche Erd-lectricität, und kommt nun die geladene Wolke an diesen Ort, so erfolgt die Entladung. Diese jeweilige Entladung geschieht nun entweder an einem Orte, oder fast gleichzeitig an unendlich vielen Orten. Das erstere verursacht den Blitz in Form einer Feuer-linie, das andere verursacht ein gleichzeitiges weitverbreitetes Aufleuchten. Das letztere kann natürlich durch zur Erde fallende Schneeförner, welche hier einzeln als Träger der Atmosphären-lectricität zu betrachten sind, bewirkt werden. Der letztgenannte Fall scheint bei dem Comiter, welches am früh'n Morgen des 30. Januar im Elbthale sich entlad. statt-gefunden zu haben. — In dieser Woche haben wir in den ersten Tagen noch mäßige Temperatur und trüb'n Himmel zu erwarten, die oberen Luftströmungen gehen nach von Westen nach Osten. In der zweiten Hälfte der Woche werden die jetzt nach Osten strömenden Luftmassen erkalten zurückgedrängt werden, in die feuchte Atmosphäre eindringen und Schnee und kaltere Temperatur verursachen. Barometrisch.

Deffentliche Gerichts-sitzung am 1. Februar: Der wegen Diebstahls schon einmal mit Gefängnis und zwei Mal mit Arbeitshaus bestrafte hiesige Hand-arbeiter und Gärtner Carl Heinrich August Fiedler, 25 Jahre alt, stand heute wieder, des einfachen Diebstahls angeklagt, vor Gericht. Ein hiesiger Hand-arbeiter hatte einen Hand-wagen erborgt und diesen Sonnabends den 9. März v. J. Abends in der Nähe seiner Wohnung beim Ranzgebäude stehen lassen. Am folgenden Morgen war er nun von einem anderen Hand-arbeiter (in welchem er Fiedler heute zu erkene-ren meint, jedoch nicht darauf schwören will) erfaßt worden, ihm den Wagen auf kurze Zeit zu leihen, was aber abge-schlagen wurde. Mittags war der Wagen nun verschwunden, auch blieb eine Anzeige bei der Polizei zur Wiedererlangung

desselben erfolglos. Als nun später der Wagen vom rechtmäßigen Eigentümer im Besitz eines Handarbeiters Schulze gefunden wurde, vermochte sich der Letztere über den rechtmäßigen Erwerb von einem gewissen Raumann auszuweisen und Raumann hatte den Wagen wieder vom Handelsmann Kanne in der kleinen Brübergasse gekauft. Kanne gab an, den Handwagen von dem ihm wohlbekannten Angeklagten Fiedler um acht Thaler gekauft und bezahlt zu haben. Fiedler hatte ihm beim Verkauf des Wagens vorgezeigt, mit dem Verkauf bloss beauftragt zu sein und zwölf Thaler dafür verlangt. Fiedler leugnete anfänglich, einen Handwagen besitzen zu haben und wollte überhaupt nichts von einem Kanne in der Brübergasse wissen, später aber, von der Unwahrscheinlichkeit seiner Angabe überführt, erklärte er, der Wagen wäre sein Eigentum gewesen und habe er ihn von einem gewissen Heine, mit dem er beim Schanzengarten bekannt geworden, rechtmäßig erworben, ohne sich über die Mittel zu diesem Kauf auszuweisen zu können. Vom Gerichte war darauf ermittelt worden, daß sich damals als der Kauf stattgefunden haben sollte, keine einzige Person dieses Namens in Friedrichstadt befand, indem dort die einzige Person dieses Namens sich schon einige Zeit vorher in sicherer Verwahrung befand, auch keinen Handwagen besitzen hatte. So von den Zeugnisaussagen eingeeignet, rückte Fiedler nichts mehr vorzubringen und gab jede fernere Vertheidigung auf, selbst nachdem er vom Gerichte dazu aufgefordert, vom Staatsanwalt seine Schuld einzuweihen dargelegt und seine gesetzliche Befristung beantragt worden war. Das Bezirksgericht erkannte daher heute gegen ihn auf 7 Monate Arbeitshaus.

— Angeklagte Gerichts-Verhandlungen.
Den 3. d. M. finden folgende Einspruchsverhandlungstermine statt: Vormittags 9½ Uhr Privatanklage Johanne Eleonore Wihbach und Gen. wider Johann Georg Nud in Cotta. 10 Uhr Privatanklage Johanne Eleonore Wihbach und Gen. wider Marie Magdalena Wihbach. 11½ Uhr Privatanklage Amalie Carolina Wihbach. Schütting, wider Marie Wihbach. 11½ Uhr wider den Maurer und Handarbeiter Robert Arhar Herrmann aus Dresden wegen Diebstahls. Vorsitzender Ger.-Rath Ebert. — Den 4. d. Vormittags 9 Uhr wider den Nadler Heinrich Otto Jänick von hier wegen Betrugs. Vorsitzender Ger.-Rath Ebert. — Den 5. d. M. 9 Uhr wider den Dienstknecht Carl August Großmann aus Lindenau wegen Diebstahls. Vorsitzender Ger.-Rath Jungnickel.

— Tagesordnung der 59. öffentlichen Sitzung der Ersten Kammer, Montag den 3. Februar 1868, Mittags 12 Uhr: 1) Bericht der dritten Deputation über die Petition des Abg. Weibauer wegen Vorlegung eines Baupolizeigesetzes. 2) Bericht derselben Deputation über den Antrag des Abg. Barth und die Petition des Kaufmanns Ganapp und Gen. zu Dresden, die Abschaffung von Schriften in Processen über ganz geringfügige Civilansprüche betr.

— Wochen-Repertoire des Königl. Hoftheaters.
Sonntag: Das Testament eines Sonderlings. — Montag: Don Juan. — Dienstag: Werner, oder Herz und Welt. Heinrich von Jordan; Herr Emil Desvrient. — Mittwoch: Margarethe. Faust; Herr von Witt. — Donnerstag: zum ersten Male: Wenn die Thür aufschlägt. Aufspiel in 1 Act von G. v. Puttk. Er muß auf's Land. Rath Preffer; Herr von Loman, als Gast. — Freitag: Die Zauberflöte. — Sonnabend: Der Rhein. Dr. Löwe; Herr Emil Desvrient. — Sonntag: Die Africamerin.

Tagesgeschichte.

Berlin, 1. Februar. Laut einem dem „Dr. Journ.“ heute Abend zugegangenen Telegramm hat das Abgeordnetenhaus bei der Debatte über die Entschädigung der depöthierten Fürsten die Verträge bei Namenskauf mit 254 gegen 113 Stimmen genehmigt. Die Abg. Fiegler und Schulze sprachen gegen, Riquel für die Regierungsvorlage. Graf v. Bismarck erklärte: Die Entschädigungen seien Expropriationen zu Gunsten Preußens und Deutschlands und keine Eroberungen; daher sei Entschädigung der Fürsten nothwendig. Auch habe Hannover zu Preußen bedeutende Capitalien gebracht. Die Regierungsvorlage werde zur Veröhnung der Gemüther beitragen, was im höchsten Grade wünschenswert sei. Graf v. Bismarck würde zehn Millionen mehr geben, wäre die Veröhnung des Königs Georg vollständig herbeizuführen. Die Regierung sei keineswegs verschwerdetlich geworden, sie handle aus höchsten politischen Rücksichten. Graf v. Bismarck sagte: „Lehnen Sie die Vorlage ab, so werden Sie die Regierung constitutioneller finden, als Sie glauben Sie zu werden, wenn Sie ohne Vertrag zu machen ist, und werden später, wenn Sie unsere Gründe kennen, uns Recht geben. Die Regierung glaubte sich betriebs der hannoverschen Angelegenheiten unbeschäftigt und handelte daher bona fide. Die Hervorrufung einer etwaigen Verfassungsbefugniß geschah gegen ihren Willen. Durch die Annahme einer größeren Entschädigung als ihm zukommt, entläßt der König Georg den Reichsansprüche auf seine Krone. Reiche Prätenten sind unfähiger, als arme, die Nichts zu verlieren haben. Für die Regierung entschied übrigens nicht die Frage des Rechtsanspruches, sondern die politischen Verhältnisse.“

Stettin, 30. Januar. Die hiesigen Buchdruckereibesitzer hatten sich an den Minister des Innern gewandt mit einer Beschwerde wegen des vom Magistrat an den Buchdruckereibesitzer Grafmann ertheilten Monopols zur Einrichtung von Anschlagtafeln, sind jedoch durch Rescript vom 2. Januar abschlägig befriedigt worden. — Die hiesigen Handwerksmeister haben an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet: es wolle die Staatsregierung auffordern, die Arbeitskräfte der Buchdruckereibesitzer fernher nicht mehr an Unternehmer zu verpacken, sondern dieselben zur Anfertigung solcher Gegenstände zu verwenden, welche ohnehin aus Staatsmitteln, insbesondere für das Militär und die Marine, angeschafft werden müssen.

Dresden, 28. Januar. Ueber die Höhe, welche der

bleibe Rothstand erreicht hat, sendet der Kreisgerichts-Rath Hellwig dem Hilfscomité in Stettin nachstehenden Bericht ein: „Es ist, Dank Ihrer Hilfe, schon ein großer Kreis von Familien wesentlich unterstützt und es wird einer noch viel größeren Zahl nach und nach geholfen werden. Die Roth ist im Wachsen und wer die täglich sich mehrenden Beläden ihres Steigens sieht — und sie können Niemand entgegen, der einen Blick in die Straßen thut — kann der Besorgniß nicht entgehen, daß sie uns überflutet. Scharen arbeitsfähiger Männer, die Spaten auf der Schulter, in kleineren und größeren Haufen, oft in Trupps von 50 (gestern ein Haufen von 70), rücken Morgens in den Ort. Sie können keine Arbeit erhalten; die in Angriff genommenen Chausseen sind besetzt. Was wird aus ihnen und ihren Familien, wenn die Regierung nicht weitere Arbeitsstellen schafft? Neben den Arbeitern stehen die Bettler in Scharen in Lumpen und oft noch besser gekleidet; sie suchen sich bei den Suppenanstalten einzubürgern und liegen bei warmen Suppen wegen in Schuppen und Gassen bei 17 Grad Frost. Wo man hintritt, überall auf allen Dörfern die Erde verkehrt. Bei den Kundreisen der Verwaltungsbeamten, die vor etwa vierzehn Tagen stattfanden, zeigten sich schon gräßliche Bilder der Roth; jetzt ist sie noch gesteigert. Zwei Bilder, die ich aus dem Munde des Landrathsamtsverwehrs von Lyck habe: 1) In einem Hause: Stube fast bei 20 Grad Kälte. — Zwei Frauen auf Strich, mit Lumpen bedeckt, selbst die Geschick. — Auf alle Fragen keine Antwort. 2) Lyck hat die Lumpen von dem Besätze der einen und erhält auf seine Fragen endlich die Antwort: Wie hungern wir wollen sterben. 3) In einem andern Hause: Stube kalt. — Eine Frau an der Erde lauernd. Auf alle Fragen nichts als Summe Resignation. Selbst erhebt sich die Frau, deckt eine Decke von einem Strohlager, hebt ein fleckig abgegracht 8 Kind in die Höhe und sagt: „Da sehen Sie.“ Ein zweites Kind liegt daneben. In unterm Suppenhaufliegen wir seit einigen Tagen ein zehnjähriges Mädchen, das von Hunger und Kälte jämmerlich zugrunde gegangen ist und am 17. Tage nach dem Tode der Mutter verwest. Jetzt ist schon nicht zu stiller Appetit da und in einigen Tagen werden wir dasselbe, wenn wir es befehlen, in die Dämlichkeit des Himmels von hier befördern.“

Wien. Man schreibt der „Neuenberger Zeitung“ von hier: Am 25. fand im Hotel des Reichsfanzlers die vierjährige erste große Solire statt; unter den zahlreichen eingeladenen Gästen waren vier Erzherzöge, sämtliche Minister beider Länder, sämtliche Gesandte, sowie die Reichsraths-Abgeordneten beider Delegationen nicht vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten. Man sah die glänzendsten Uniformen und Toiletten; die Einladungen waren von der Frau Ceraxlin des Reichsfanzlers ausgegangen.

Prag, 25. Januar. Die eingeschlagenen Fenster sind zwar wieder eingeschritten, die eingetriebenen Cynder wieder geplättet, die Finger der Communalbeamten, in die sich die „Nation“ verhasst hatte, in Heilung begriffen, die Ruhe ist aber noch nicht völlig zurückgekehrt und die ezechischen Organe sorgen dafür, daß die Angst vor neuen Erfolgen nicht nachgelassen wird. Sie nennen die Exzesse „nur den natürlichen Ausdruck der politischen Erbitterung der tschechischen Nation“, heizen die ezechischen Studenten gegen den Rector der Universität, weil derselbe in seiner Ansprache an die Studenten diese vor „Exzessen“ gewarnt hat, und constatiren (wie die „Volksstimme“) mit Genugthuung, daß der nationale Vöbel dem verachtenden Willen höflich zugehört habe: „die Preußen kommen!“ So sind denn auch heute wieder Gerüchte verbreitet von einer Regenmusik die dem Rector gebracht werden soll, und von einer Störung des tschechischen Studentenballes, der am 29. d. M. abgehalten wird. Es herrscht nur Eine Stimme der Entrüstung und Verammung in allen Kreisen über die scandalösen Vorgänge der letzten Tage und sie ist nicht geringer in den bürgerlichen ezechischen, als in den deutschen.

Paris, 28. Januar. Der Kaiser hatte in den Tagen großer Kälte Befehl gegeben, alle in den Pariser Anstalten verletzten Befehlsleute an Bettwäsche, Schlafentwürfen etc. auf Kosten seiner Privatkassette auszulösen. In einzelnen Bezirken wurde diese daselbstwertige Maßregel sehr gut aufgenommen, in anderen aber, namentlich in den Quartieren St. Jacques und dem Observatorium, erklärten die Arbeiter, sie ließen sich durch solche „politische Reclame“ nicht fangen, acceptirten freiwillig die ausgelassenen Betten, bestellten sich aber vor, „die Unabhängigkeit des Herzens“ nach wie vor praktisch auszuüben. — Victor Hugo hat an Garibaldi, der ihn bekanntlich in französischen Versen angefangen, folgenden Brief geschrieben: „Hautville-House, 20. Januar 1868. Lieber Garibaldi. In dem Zeit des Achilles fand sich eine Lyper, und eine Harpe in dem Zelt des Judas Maccabäus; Roland schrieb in Versen an Carl den Großen; Friedrich II. richtete Oden an Voltaire. Die Helden sind Dichter. Auch sie bewiesen das. Ich habe mit tiefer Schütterung den herrlichen lyrischen Brief gelesen, welchen Sie mir schreiben, und in dem Sie der Seele Italiens die Sprache Frankreichs leihen. Derselbe Hauch der Gerechtigkeit und Freiheit, welcher Ihnen die großen Thalen eingebläst, giebt Ihnen auch die großen Gedanken ein. Auf rächstens, berühmter Freund! Victor Hugo.“

Belgien. Am 27. Januar hat auf der belgischen Staatsbahn bei Bouffi ein furchtbarer Unfall stattgefunden. Eine Locomotive kam von Douroras, um auf der Station Jemappes zum Rangiren zu dienen. Sie begegnete dem Schnellzuge von Brüssel, jedoch nicht auf demselben Geleise. Etwa 120 Meter vor dem Zuge entgleiste der Tender der mit voller Schnelligkeit heranziehenden einzelnen Locomotive und warf sich auf das Geleise des Zuges; etwa 25 Meter vor dem Zuge entgleiste auch die Locomotive und fuhr mit ihrem Räder in die Räder der anderen, wodurch der Zug plötzlich stillstand und die beiden Locomotiven wie Glas zerbrachen. Der Packwagen des Zuges zerbrach an dem Tender, der Postwagen und der folgende Passagierwagen zerbrachen sich darauf und über einander und zertrümmerten. Die darin befindlichen Personen fanden sich auf mehrere Meter Entfernung in dem Graben wieder, meißten sehr schwer ver-

mundet; eine derselben, weniger verletzt, fand sich auf den Trümmern der zusammengekauften Wagen liegend. Eine Frau war auf der Stelle todt geblieben mit zerquetschtem Kopfe, der Maschinenist der einzelnen Locomotive ward ebenfalls sofort getödtet. Elf Passagiere sind furchtlich verletzt, einige derselben nachträglich schon gestorben. Etwa vierzig andere sind mehr oder minder leicht ver wundet. Der Maschinenist und der Feizer des Schnellzuges wurden weit fortgeschleudert, ohne schwere Verletzungen zu erleiden.

Wilhelm Jordan's Nibelungen-Epos Sigfridsage.

Vorlesungen im Saal des Hotel de Pologne am 29. und 31. Januar.

D. — In die nicht geringe Zahl der Vorleser und Rhetoren, welche in letzterer Zeit hier die Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, trat wohltholl und gewichtig der hochgeschätzte Dichter Dr. Wilhelm Jordan ein, welcher sich durch seinen „Demirjos“, seine „Wittwe des Agis“, seine Uebersetzungen des Sophocles und der Schalespeare'schen Werke einen langvollen Namen verschafft. Schon seit einigen Jahren fanden in verschiedenen großen Städten Deutschlands seine Nibelungen aus seinem Nibelungen-Epos ein äußerst dankbares Publikum, indem er der schönen Sitten huldigte, ein Dichterverkämmer unheimlich dem Volke selbst vorzutragen, was ihm um so mehr gelang, da er sich einen Theil der menschlichen Kunst zu eigen machte und Wohlklang seiner Stimme die Recitation trefflich unterstützte. Das Nibelungen-Epos von so großer geistiger Kraft, dessen Sprache von Stern und dessen Verse gemeine Luadern, diese taubensinnige Poese des Volkes giebt uns Jordan erneuert, indem er die jetzt leeren Trümmer von dem verfallenen Stüd der deutschen Weisensage gesammelt und zu einer Pyramide aufgebaut die für ihn als ein Denkmal seiner hohen Dichtergabe zeigt. Einem Witte gelang es, aus der Lankunde der nordischen Mythologie ein grünes Portici hervorzuzubringen, wo der wieder ausgenommene Siedrich sich durch die 24 Gesänge seiner deutschen Nibelungen mit Geschmeid und Feinheit hindurch windet. Man denke sich seinen Vorleser an Tisch mit dem Buch in der Hand. Kein, das erzählende Wort, die Bühne der Action anzupassen, der von aller Manierlichkeit freie Vortrag, getragen von einem vollkräftigen Organ, die Alles wickelt auf die Hörer und läßt nicht selten eine wahrhaft erschütternde Wirkung. Der herrschende Geschmack unserer Zeit hat sich leider an dem Dingen zugewendet als jenen Weisensagen zu lauschen, die sich zu einem Spiegel der deutschen Nation gestaltet und von so hoher Weisheit und Wahrheit durchhaucht sind. Poetische Gemüther aber, und deren giebt es ja noch, werden in dieser Richtung, die ein abgerundetes Gemälde bildet, Ersatz für so manches Schale finden, das sich dem Leben wie der Zeit aufträgt. — Wie wir hören, hat es Herr Dr. Jordan nur bei diesen zwei Vorträgen bewenden lassen; jedenfalls aber wäre es gerechtfertigt und im Wunsch Vater, wenn eine Wiederholung erfolgte.

* Was Russische Theater-Enthusiasten leisten können! Bei dem ersten Erscheinen der Tänzerin Granjow auf dem Petersburger Theater erhielt ein solcher Applaus, daß er volle zwölf Minuten in immer zunehmender Weise anhält, und genannte Balletina erhielt so viel Lorbeerkränze und Blumen, daß sie die ganze Bühne bedecken und 20 Menschen beschäftigt waren, die Blumen in großen Köben fortzuschaffen. — Ein anderer Fall: Der Schauspieler Worms, welcher in der Dame aux camélias die Rolle des Armand Duval spielt, erhielt ein Bouquet zugesandt, in welchem sich ein Ring, eine Taubnadel und Hundelohse in Brillanten im Werthe von 5000 Rubel befanden. Der Kammerdiener, welcher diesen Schmuck überbrachte, war in eine Verzückung gekleidet, auf deren Vorbefehl sich eine Krone erheben ließ. Dieser Bote überreichte zugleich ein Billet, welches in französischer Sprache die Worte: „An Armand Duval von seiner Margarethe“, enthielt. Der Künstler, welchem Schmuck und Billelet in Gegenwart seiner Frau überreicht wurden, antwortete dem Boten: „Ich bin nicht Armand Duval, ich kenne keine Margarethe, ich habe meine Frau“, und mit diesen Worten gab er das Billet zurück. (Wer's glaubt, giebt acht Gulden!)

* Erinnerungen an Garibaldi und Schlacht von Aspromonte. Gedichte und Gesänge für Militär- und Militärvereine, verfaßt und herausgegeben von Friedrich Baucka. Dresden 1868. Wir haben dem anspruchsvollen Buchlein um so mehr Aufmerksamkeit geschenkt, weil der Verfasser, ein in Dresden lebender Beamter, früher dem Waffendienst in der Fremdenlegation zu Algier obdungen und in seinen Dichtungen ein patriotischer Geist zu finden. Wir wollen, durchaus nicht sagen, daß Herr Baucka ein deutscher Tyrtäus sei, seine Dichtungen aber werden den Söhnen des Mars in der Kaserne wie im Felde willkommen sein und besonders den vielen sächsischen Militärvereinen Gelegenheit geben, sich der Toaste, Vereinslieder und Prologe zu bedienen, die sich hier mehrfach vorfinden.

* Lehrerinnen und Erzieherinnen dürften bisher noch eher Erregung und Gewinn hoffen und besanden sich wohlver als Frauen, deren Erwerb auf Näherei oder Stickerie angewiesen war. Leider ist aber auch hier Concurrenz in hohem Maße eingetreten; denn als unlängst zu Berlin an einer Mädchen-Schule die Stelle einer Lehrerin offen war, meldeten sich innerhalb acht Tagen nicht weniger als 114 Bewerberinnen.

Loth-Anstalt, Pirn. Strasse 46, 1.

gewährt Bewilligung in jeder Summe auf Verlangen sowie auf gute Pfänder aller Art unter strengster Verschwiegenheit.

Dr. med. Keller, Waisenhausstraße Nr. 3a. Sprechstunde Nachmittags von 2 bis 3 Uhr. Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

34 f
in der elec
Dr. A
fändige Re
tiefen Leid
immer die
nach länge
für alle S
le be, und
keit darauf
den Rath
Reise mach
wartet hat
Störungen
und gebro
wurde ich
einer vier
und habe i
kräften wa
Mörpshaw
Tag und N
mich jehr
würden.
Leip

Lo
zu

Zieh
Herr

eröffne
des Un

Stefulte
denen

jedem
nahme

meiner

U

Witt

MA

Rän
Einheit ist

Billet
Herrn: S
straße; S
der Kirche;
hüben Dorf

Heute
zu

unter frem
sonst
Zur Auffüh
„Der neue

Anfang 7

NB.
actuated

W
Lescher's
blieben un
geld abgeh
G
billig
Blen

Ich fühle mich verpflichtet, aus Dankbarkeit für die mir in der **electromagnetischen Heilanstalt des Herrn Dr. Hammer zu Dresden** zu Theil gewordene vollständige Wiederherstellung von meinen großen, unaussprechlich tiefen Leiden, die ich Jahre lang tragen mußte, ungeachtet ich immer die geschicktesten Aerzte, aber ohne Erfolg, zu Rathe zog, nach längerer Zeit meiner Genesung öffentlich zu erwähnen, für alle Solche, die an ähnlichen, überhaupt langwierigen Uebeln leiden, und kann sie nur in Wahrheit und mit Gewissenhaftigkeit darauf aufmerksam machen, daß ich aus ähnlichen Annoncen den Rath schöpfend, mit Muth und Hoffnung mich auf die Heilung machte, aber einen so außerordentlichen Erfolg nicht erwartet hätte. An großer Nervenschwäche leidend, mit allen Störungen der Verdauung und Kopfsicht verbunden, geknickt und gebrochen durch so viele Leiden an Körper und Geist, wurde ich, obgleich in meinem 50. Lebensjahre stehend, nach einer viermonatlichen Cur im vorigen Sommer geheilt entlassen und habe seitdem fortwährend eine solche Zunahme an Körperkräften wahrgenommen, daß mein Aussehen und meine ganze Körperbewegungen von damals und jetzt einen Unterschied wie Tag und Nacht bilden, und Personen, die mich früher gekannt, mich jetzt ob meines Wohlsehens kaum wieder erkennen würden.

Leipzig, am 30. Januar 1868.

Therese Zimmermann.

Inselstraße Nr. 14, Seitengebäude, 3. Etage.

Loose a 15 Ngr.
zur **Dresdner Geflügel-Ausstellung,**

Ziehung am 10. Februar. sind zu haben bei **Herrn Ernst Wäzler, Schloßstraße 7.**

Das Pilsner Bier,

welches nach sorgfältiger Ermittlung unter allen Bieren das einzige ist, welches den Magen stärkt, ohne auch nur im geringsten ins Blut überzugehen oder aufzuregen, ist vorzüglich allen solchen zu empfehlen, welche an Magenschwäche leiden und zum Essen keinen Appetit haben; sowie überhaupt der reine Malz- und seine Hopfengeschmack in diesem blassen Bierre von jedem Bierkenner besonders geschätzt wird. Ohne alle chemischen Analysen, welche in neuerer Zeit so an der Tagesordnung, gewöhnlich die dunklen Malzpräparate, die als Medizin für fast alle Krankheiten empfohlen, als Empfehlungsbüchlein für den großen Weltmarkt beizubringen müssen, beigegeben sind, empfehle ich das **Pilsener Bier** als das feinste, gelindeste und wohlgeschmeckteste Lesebier für Gesunde und Kranke. Garantie für die Wahrheit dieser Behauptung bietet am sichersten: ein Umsatz von 140,000 Eimer Bier jährlich, ohne Anwendung eines einzigen Zeitungs-Insertates von Seiten der dortigen Brauerei-Verwaltung.

Pilsener Bier,

à Dutzend Flaschen, incl. Flasche, für 1 Thlr. 12 Ngr. bei frischerer Zustellung in alle Stadtheile. Nur allein acht zu beziehen bei

Herrmann Kollack,

Pilsener Bierhalle, Dresden, gr. Schießgasse 7.

Schlafrod-Placazin, Kämpische Straße 34, Nr. 2. Et.

Geld jede Summe auf gutes Pfand. 15. III. gr. Schießgasse 15. III.

Es ist hier ein Comité von Hannoveranern zusammengetreten, um freiwillige Gaben zu einem am 18. Februar Ihren Majestäten von Hannover zur Feier der silbernen Hochzeit zu übersendenden Geschenke in Empfang zu nehmen. Alle Hannoveraner, die zu diesem Geschenke beisteuern wollen, bitte ich, bis zum 4. Februar ihre Beiträge bei mir abzugeben. Am 5. d. werde ich dem Comité Alles übermitteln.

Fr. Voges, Juwelier,

Waisenhausstraße Nr. 30.

Fichtennadeläther!

gegen **Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Brust, Kreuzschmerzen** etc.

Ueber die Wirksamkeit dieses exquisiten Naturheilmittels erfahren von vielen Leidenden die günstigsten Urtheile. In vielen Fällen, wo andere Mittel wenig oder gar nicht wirkten, wurden besagte Leiden durch alleinigen Gebrauch des obgenannten vollständig gehoben.

Derselbe ist nur acht zu haben bei

Franz Schaal, Annenstraße 13.

Victor Neubert an der Kreuzstraße.

Oskar Hädel, Alaanstraße 1.

Sicilianer Naturwein

in 1/2 Fl. à 12 Ngr., in 1/4 Fl. à 7 1/2 Ngr. empfiehlt als besonders schönen **Dessertwein**

Victor Neubert, an der Kreuzstraße 3.

Geld! Geld! Geld!

jede Summe auf Waaren, Werkstätten und Möbel, 26. Albinstraße 26. III.

Schreibunterrichts-Anzeige.

In diesen Tagen werde ich für Herren, Damen und Kinder einen Kursus im

Schön- und Schnellschreiben

eröffnen. Der ganze Kursus umfaßt 16 Lektionen und garantiert ich jedem Schüler nach Beendigung des Unterrichts für eine für die Tauer schöne und geläufige Handschrift.

Honorar für Erwachsene 5 Thlr., für Kinder 3 Thlr. pr. Semester.

In den größten Städten Deutschlands habe ich durch meine Unterrichtsmethode die schönsten Resultate erzielt, nicht allein bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen gereifteren Alters, selbst bei denen die eine zitternde Hand hatten.

Probeschriften meiner Schüler liegen bei mir zur gefälligen Ansicht vor.

Jedem Tagess dient eine schöne Handschrift nicht nur als Empfehlung, sondern wird von jedem Geschäftsmann, namentlich vom Kaufmann verlangt, und glaube ich daher auf eine rege Theilnahme an meinem Unterricht rechnen zu dürfen. Unterrichtszeit bis 10 Uhr Abends.

Gefällige, rühmliche Redungen behufs Feststellung der Unterrichtszeit etc. nehme ich in meiner Wohnung, **Schloßstraße 14, 4. Et.** täglich von 8 Uhr Morgens entgegen.

Dresden, den 31. Januar 1868.

R. Gohr, Kalligraph,

früher Schreiblehrer am Gymnasium und an der Handels-Akademie zu Danzig.

J. A. Helbig's Etablissement, Theaterplatz Nr. 4.

Heute Sonntag den 2. Februar

2 National-Gesang- u. Zither-Concerte

von der **Thyroler Sängergesellschaft Pitzinger.**

Anfang des ersten Concerts 4 Uhr. Locales Concert Anfang 8 Uhr.

Entrée 2 1/2 Ngr. Programm an der Cassé.

Morgen Montag unwiderruflich die zwei letzten Concerte.

Anfang des ersten Concerts halb 4 Uhr ohne Tabakrauch.

Zweites Concert 8 Uhr, wobei das Rauchen gestattet.

Dierzu ladet ergebenst ein **Die Familie Pitzinger.**

Gasthof zu Strehlen.

Wittwoch den 5. Februar:

Abendessen und Ball,

woru alle Freunde und Gönner ergebenst einladet **E. Palitzsch.**

Hausverkauf.

Ein in Dresden-Antonstadt an guter Lage gelegenes massives Haus, mit gangbarer Restauration und guter Verzinsung ist zu verkaufen und mit wenig Anzahlung zu übernehmen.

Hypotheken s. Näheres **C. K. 100** poste rest. Neust.-Dresden.

Commis-Gesuch.

Für ein flottes Colonialwaaren-Detailgeschäft auswärts wird ein guter Detailist zu kalbigem Antritt gesucht. Zeugnisse unter Chiffre **T. 101** in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Ein junger Mann, momentan einjährig Freiwilliger, der seiner Lehrtätigkeit in einem Fabrikgeschäft Rheinpreußens genügt hat, sucht pr. 1. Mai a. c. Stellung als Commis oder Reisender.

Gef. schriftliche Offerten beliebe man unter Chiffre **O. P. 4** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Für einen Invaliden

der den letzten Feldzug mitgemacht, ist zu seinem Erwerb ein schönes Musikwerk nebst mechanischer Bewegung zu verkaufen.

Näheres Schießgasse 15, 3. Et.

Gutes bairisch. Bier.

die Kanne 12 Pf., das Krug 7 Pf. Dreierstöße Nr. 9, bei **Kind.**

Brüder, Gesetze, Gedichte, Lieder, Luftlieder, Recurse, Klagen etc. Hofstraße 23, 2.

Gleich mit dem 18. 8. eranzuge sich billig zu verkaufen. Kämpische Straße Nr. 11, 2. Et.

25 Thaler

Darjenigen, der einem jungen, militärischen, cautionfähigen **Commis** gelehrter Materialist, sogleich oder pr. 1. März a. c. eine Stellung auf Contor oder Lager verschafft; auch würde er n. b. n. b. kleinere Reuten besorgen können. Branche und Ort ist egal. Adressen wolle man unter **C. W. 110** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Dresden.

Peschel's Gasthaus

kl Brüdergasse 3.

Bremen, welche Dresden besuchen oder durchreisen, empfehle ich meine gut eingerichteten Gastzimmer zur Uebernachtung zu 5 und 7 1/2 Ngr.

C. T. Peschel.

Ball-Seringe,

1 Stück 1 Ngr. Frische Sendung, sehr schön. Im Schick billiger. Verkaufsst. am Kreuzbrunnen.

Ein gutes, neues, deutsches, in bester Lage der Altstadt in Umfänge halber zu verkaufen. Näheres Kaufst. Palaststraße 51, eine Treppe.

Unterhaltungskreis.

Wittwoch, den 19. Februar a. c.

MASKEN-BALL

in den **Räumen zu Stadt Bremen, Vorstadt Neudorf.**

Eintritt ist nur im **Costüm** oder **Ballanzug** mit **Maskenzeichn** gestattet.

Billets für die Mitglieder u. deren Gäste sind zu entnehmen bei den Herren: Kaufmann Thomacke, große Kirchgasse; Kaufmann Curig, Louisestraße; Buchbinder Schübe, große Mühlengasse; Buchbinder Gölzgen, an der Kirche; Restaurateur Kerschmar in Vorstadt Neudorf, sowie bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern.

Der Vorstand

Sänger-Halle,

Nr. 42 Wislitzstraße Nr. 49 (Quergasse).

Heute große humoristische Gesang-Soirée zum Besten für Johannegeorgenstadt.

unter freundlicher Mitwirkung eines anerkannt guten Männer Quartetts, sowie beliebiger Komiker, Pianisten und Zither-Virtuosen.

Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Klänge der Liebe“ für Piano; „Der neue Bazar“, Männerquartett; „Darauf giebt kein Mensch Acht“, Couplet; „Der Wauselgehändler“, Couplet, etc.

Anfang 7 Uhr. Entrée nach Belieben, ohne der Wohlthatigkeit Schranken zu setzen.

NB. Zu diesem Concert ladet in Betracht des eilen Zw. des hochachtungsvoll und ergebenst ein **C. Gerber.**

Montag den 27. d. M. ist ein **W. Kuff** auf dem Altmärkte in **Lechner's** Buchbinder Lade liegen geblieben und kann gegen Insetionsgeld abgeholt werden.

Ein Winterrock, Hosen, Stiefel sind billig zu verkaufen: **Blumstraße 13 III.**

Ein Hundehalsband **F. P. Rinde**, mit Wausel und neuer Steuernummer 1851 ist verloren. Abzugeben Annenstraße 73, III., gegen 15 Ngr. B. lohnung.

Ein schwarzes Hundchen, hübsch gezeichnet, 4 Monate alt, ist billig zu verkaufen **II. Oberberggasse 8.**

I. Anfang 4 Uhr. **Restaurant** II. Anfang 7 1/2 Uhr.
Königl. Belvedere
 der Brühl'schen Terrasse.
Heute zwei Concerte

von Herrn Musikdirector G. Franke mit seiner Capelle.
 I. Concert Anfang 4 Uhr, II. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
 Programm an der Cass.
Morgen zwei Concerte. I. Anfang 4 Uhr ohne Tabak auch Herr Musikdirector G. Franke; II. Anfang 7 1/2 Uhr (Nachen gestattet) Herr Stadttrompeter Fr. Wagner. J. G. Karlsruher.

Bergkeller.
 Heute Sonntag von Nachmittags 4 Uhr an:
Grosses Concert
 von dem R. S. Garde-Stadttrompeter Herrn Friedrich Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Herderreiter-Regiments.
 Entree 2 1/2 Ngr. J. Berger.
 NB. Für Nicht-Concertbesucher sind die alten Restaurations-Localitäten reservirt. D. D.

Feldschlösschen.
 Heute Sonntag:
Concert
 vom Musikchor des R. S. P. Grenadier-Regiments, unter Direction des Herrn Musikdirector A. Truller.
 Anfang 4 Uhr Entree 2 1/2 Ngr. J. ever.

Schillerschlösschen.
 Heute den 2. Februar:
CONCERT
 vom Hausorchester des Königl. S. Leib-Grenadier-Regiments König Johann, unter Leitung des Herrn Musikdirector G. Kunze.
 Einzug in Bohmen. Maria. Große sin u. Gerdstein v. Strauß.
 Ouverture: „Jocundo“ von Mozart. Kaulms, Goltz von Goltz.
 Dorfjünglinge, Wald v. Strauss. Opéra Le peureux a. d. Tochter des König.
 Finale a. „Marianne“ von Weber. mense, arr. von Kunze.
 Ouverture: „Die Längste Wälder“ von Hoffmann. Romanse für Cello von Franckomme.
 von Lindner. G. Schmittschon-Vandier von Langet, (Wol-
 Variationen für 2 Violoncl. u. Violoncell. anozzo).
 „Halse, Galde“ Galopp v. Pindeman, arr. The gard's, Walzer von Godefr.
 Großes Potpourri, Waldentanz v. Menz. Comme il faut, Polka von Raub.
 Ouverture: „Norma“ von Bellini.
 Quadrille aus Offenbach's Operette „Die
 Anfang 4 Uhr Entree 2 1/2 Ngr. A. Keil.

Große Wirthschaft
 im Hotel Broken Garten.
Concert
 vom Stadtmusikchor unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Buchholdt.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Wwe. Lippmann.

Braun's Hotel.
 Wegen Ball des Bürger-Casinos
heute kein Concert. Braun.

Gesangverein Concordia.
 Dienstag den 4. Februar 1868
Familien-Abend
 im Saal der Conversation am See.
 Billets sind zu entnehmen: Wadergasse in der Leihbibliothek von Da-
 lichau's Erben, in der Conversation und Hauptstraße 7 Glasgewölbe.
 Billets à 2/2 Ngr. Anfang halb 8 Uhr.

Gasthof zum Kronprinz in Hosterwitz.
 Sonntag den 2. Februar
Tanzmusik,
 wobei das Rockbier von der Schlossbrauerei zu Pill-
 nitz aufgethan wird. Es ladet ergebenst ein Liebethal.

Bellevue Ballmusik.
 à Herr von 5 bis 12 Uhr 10 Ngr., von 5 bis 8 Uhr und von 8 bis
 12 Uhr 5 Ngr., doch können auch einzelne Touren verlangt werden.
 Fischer

Strehlen. Heute Sonntag
Sächsischer Prinz in Strießen. Ball-
 musik.
 Heute Sonntag Ballmusik.

Weisser Hirsch.
 Heute Tanzvergnügen Von halb 3 Uhr an gehen Omnibusse
 vom goldenen Löwen nach dem Hirsch und Abends zurück.

Restauration Hamburg.
 Heute von 5—8 Uhr Tanzverein.
 Morgen Herren 6 Ngr., Damen frei.

Deutsche Halle.
 Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr Tanzverein. W. Frede.

Guldne Aue
 Heute von 5—8 und morgen von 7—9 Uhr
Tanzverein. G. Müller.

Heute Ballmusik im Gasthof **Blasewitz.**
Heute auf Reisewitz
 zum
Karpfenschmauß und Ballmusik
 ladet ergebenst ein **Nammburger.**

Gasthof zu Rücknitz
Heute Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **G. Saame.**

Kurfürstens Hof.
 Heute und morgen **Tanzmusik.**
 Heute im Tanzverein grosses Faussefest.
 Es ladet ergebenst ein **W. Altmann.**

Grüne Wiese.
 Heute Tanzvergnügen mit Col'lon
 Heute in den festlich decorirten Räumen
 der **Central-Halle**
 von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr
Tanzverein.
 Von 7 bis 9 Uhr Ballmusik.
 Eintrittspreis wie gewöhnlich. Achtungsvoll A. Delschänel.

Odeum.
 Heute von 5—8 Uhr **Tanzverein.**

Tonhalle.
 Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr
Tanzverein. G. Büttich.

Colosseum.
 Heute von 5—8 Uhr **Tanzverein.**

Restauration Gambrinus.
 Heute von 5 Uhr an **Tanzverein.**
Brabanter Hof. Morgen von 6—8 Uhr freier Tanz-
 verein. Knappe.

Schusterhaus.
 Heute **Tanzmusik.**
Deutscher Kaiser.
 Heute **Tanzmusik.**
 Von 5—8 Uhr **Tanzverein.**
Lincke'sches Bad.
 Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr
Tanzverein. J. Rudy.

Schweizerhäuschen.
 Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr
Tanzverein. G. Köhnel

Gasthaus zu Neuostra.
 Heute Sonntag den 2. Februar
Karpfenschmauß.
 Nachmittags 3 Uhr steht ein Omnibus auf dem
 Dobnaplatz bereit, the ds zurück.

Habt Acht!
Karlsruher Braunkohlen, Mittelkohle, die Lowry zu
 23 Thlr. In Einzelnen nicht unter 20 Tonnen; h-s vor das Haus die
 Tonne zu 11 Ngr, sind von heute an zu verkaufen durch
 Gastwirth **Klinge, Neugasse Nr. 7**

Moritzburg.
 Das auf vielseitigen Wunsch des geehrten Publicums zu Moritzburg
 für Sonntag den 2. Februar angekündigte **zweite Concert** von
Franz Kilian findet wegen eingetretener Differenzen nicht statt.
Kilian.

Norddeutscher Kaffee,
 als Ersatzmittel des indischen Kaffees,
 ist seiner Billigkeit und kräftigen Ge-
 schmacks bestens zu empfehlen. Zu haben
 in der Brodhalle a. d. Kreuzstraße 3.
Bock- u. Lagerbier: Reinhardtstr. 2

Ein
Victualien- und Pro-
ductengeschäft
 ist Familienvorhältnisse halber zu ver-
 kaufen und zu erfahren Mittelstraße 4
 im Productengeschäft.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt
 ein mit guten Zeugnissen ver-
 sehenes **Hausrädchen** kleine
 Plauenische Straße 2 erste Etage.

2000 Thaler
 werden sofort gegen hypothekarische
 Sicherheit und zu höherem Zinsfuß
 gesucht. Adressen nimmt die Exp. d.
 Bl. sub **K. R. Nr. 4** entgegen.

Eis- oder Perle-
mutter-Papier,
 das Feinste zu Visitenkarten und Car-
 tonnagen in verschiedenen Farben em-
 pfiehlt **Carl Richter,**
 Heinrichstraße 1.

Schuhmacher.
 Drei gute Damen'schuhmacher finden
 Arbeit Falkenstraße 65 part.

2 bis 3000
Thaler
 per 1. April 1868 sucht gegen 5%
 Verzinsung ein solider Kaufmann als
 2. Hypothek, noch 2000 Thlr. erste
 Hypothek. Werth des Grundstücks
 9500 Thlr. Pränumerando-Zins-
 zahlung wird auf Verlangen gern ge-
 währt. Adressen nur von Selbstdar-
 leihern unter **F. G. G. Nr. 10**
 durch die Exp. d. Bl.

Wassergewölbe-gesuch.
 Zu dem nächsten 2. März fallenden
 Markt wird ein Gewölbe, zu Damen-
 Confection's-Artikeln passend, in der
 Wilddruffer Straße oder Schffelgasse
 zu erweihen gesucht. Adressen er-
 beten bei **Julius Rothe,**
 Wolfstraße.

Ein Barbiergehilfe wird
 zu sofortigem Antritt gesucht bei
G. Z. Erler in Berggäßchen.

Mühlen-
Verpachtung.
 Eine Mühle, neuester Construction,
 mit 3 Mahlgingen, Reinigungsma-
 schinen, Gauptgang und Schnide-
 mühle, stets aushaltendes Wasser, ein-
 gerichtete Bäckerei, in der Nähe von
 Dresden, und kann auf Wunsch De-
 lonomie mit 6 Röhren, 2 Pferden da-
 zu gegeben werden.
 Näheres unter Chiffre **F. W.**
100 in der Expedition d. Bl. nie-
 derzulegen.

Gewerbs- und
Kaufleute.
 Montag den 3. Febr. kommt
 erbt halber das **Springer'sche**
Haus, Schffelgasse 26.
 zur Versteigerung und ist mit höchst
 vortheilhafter Bedingung in ein in be-
 sser Lage liegendes Geschäftszweck
 zu vertheilen.

Verloren
 wurde auf dem Wege vom Leipziger
 zum Schiffs n Bahnhof ein **Fuß-**
 sack von braun gripptem engl. Leder
 (Genova Cord) Der eh-lische Finger
 wird gebeten, solchen gegen eine Be-
 lohnung von 15 Ngr im Comptoir
 des Herrn **Robert Wiegand,**
 hier, Heinrichstraße Nr. 1, part abzugeben.

Wägen empfiehlt billiger
 Qualitat **Wägen** **Perse, Operetta.**
 Hierzu 2 Belagern
 und die belletrische Sonntagsbeilage.